DEUTSCHE BAUZEITUNG

59. JAHRGANG * Nº 43/44 * BERLIN, DEN 30. MAI 1925

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK, ARCH. SCHRIFTLEITER: REG.-BAUMEISTER a. D. FRITZ EISELEN.

Alle Rechte vorbehalten. - Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

Neuere Villenbauten.

III. Groß-Berliner Landhäuser der Arch. B. D. A. Ernst Paulus u. Reg.-Baumeister Dr.-Ing. Günther Paulus, Berlin.
(Hierzu eine Bildbeilage und die Abbildungen auf S. 340—343.)



en in Heft 39 d. J. gebrachten Villenbauten des Architekten Paulus schließen sich hier einige weitere Landhausbauten, die aus gleicher Hand entstanden sind, an Sie sollen das Schaffensgebiet und den zu vermittelnden Eindruck von der zwar nicht laut betonten, aber dennoch vorhandenen persön-

dennoch vorhandenen persönlichen Art des nunmehr seit 30 Jahren bestehenden Architekturbüros ergänzen und abrunden, das als seinen bewährten und treuen Helfer während dieses ganzen Zeitraumes den Architekten Z g e b e l nennt.

Neben den allgemein gültigen Grundsätzen des Landhausbaues lesen wir auch aus d'esen Villen wieder gewisse letzthin bereits angedeutete Grundgedanken ab, die bei stets verändertem Programm als bezeichnend und wesentlich immer wiederkehren. Erwähnt sei vor allem die zentrale Lage des Kamins, der als Sammelpunkt des Hauses nur in Ausnahmefällen unterdrückt ist, ferner die in den räumlichen Zusammenhang stets gut eingeordnete geschlossene Loggia, der die Rolle eines Hauptaufenthaltsraumes zugewiesen wird. Für die Gestaltung des Außenbaues ist wichtigster Gesichtspunkt, auf den das Hauptaugenmerk der Architekten gerichtet ist, das gute Verhältnis des Daches zur Hauswand. Ein klar gelöster Grundriß und eine einwandfreie Durchbildung der Baumasse sind hier die notwendigen und gut erfüllten Voraussetzungen.

Bei den mit Liebe behandelten Einzelheiten ist

Bei den mit L'ebe behandelten Einzelheiten ist großes Gewicht auf gute Kunstschmiedearbeiten und ansprechend ausgebildete Haustüren gelegt. Für die Feinheit der Profilierung sind die Häuser v. Rheinbaben und Prieger in Berlin-Dahlem besonders bezeichnend, die deshalb besonders auch unter diesem Gesichtspunkt Beachtung verdienen.

Landhaus v. Rheinbaben in Berlin-Dahlem.

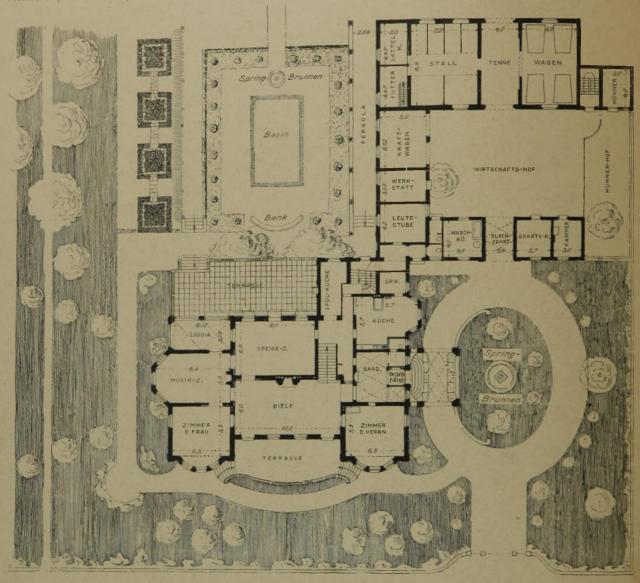
Die große Landhausanlage, die in den Jahren 1917 bis 1920 entstand, übertrifft an Umfang noch das Haus Heydenreich (vergl. Nr. 39). Einem stattlichen Hauptgebäude von 450 qm Grundfläche, das nach der Straße



Abb. 1. Haus v. Rheinbaben in Berlin-Dahlem. Blick in die untere Diele.

in symmetrischem Aufbau mit vorgelagerter Terrasse entwickelt ist (Abb. 9, S. 341), ist an der rechten hinteren Ecke ein als Baukörper gesondert behandelter Wirtschaftsflügel von 420 qm mit Stallungen angeschlossen, der auf drei Seiten den geschickt abgegang vom Hause zu den freier gestalteten umgebenden Gartenflächen.

Der engere Wirtschaftsbetr eb des Hauses ist um die Verbindungsstelle des Landhauses mit dem Wirtschaftsgebäude, in das er teilweise übergreift, zusam-



Wirtschaftshof trennten (Gartenplan mit umgibt. Erdgeschoß-Grundriß Abb. 2, hierüber) Damit ist eine gute räumliche Unterteilung des Grundstückes erreicht. Eine dieser Raumbildungen nimmt die seitlich gelegene Anfahrt ein; in sie schiebt sich die stattlich aus-gebildete Unterfahrt als Hauptmotiv vor (Bildbeilage). Vom Straßeneinfahrtstor her wird ein Durchblick bis in den zweiten Außenraum, den Wirtschaftshof, gewonnen, von dem ein Ausschnitt in der Abbildung 5, S. 339, erscheint. Schließlich ist hier

als eine dritte, halboffene Raumhildung, die rückwärtige Gartenanlage vor einer großen, auch hier dem Hause vorgelagerten Terrasse, zu nennen. Sie ist mit einem großen Becken in der Mitte, dem Laubengang und den rechteckig geschnittenen Hecken ganz in architektonischen Linien gehalten und vermittelt damit den Über-

HERRSCHAFTL- SCHLAF-Z

DTOCHTER

SCHLAF-Z

MOHN-Z

SCHLAF-Z

DTOCHTER

MOHN-Z

SCHLAF-Z

DTOCHTER

MOHN-Z

SCHLAF-Z

DTOCHTER

MOHN-Z

MOHN-Z

DTOCHTER

MOHN-Z

MOHN-Z

MOHN-Z

MOHN-Z

MOHN-Z

MOHN-Z

DTOCHTER

MOHN-Z

MOHN-

Abb. 2 u. 3. Gartenplan und Grundrisse. Landhaus v. Rheinbaben in Berlin-Dahlem.

mengefaßt. Er liegt damit an denkbar günstiger Stelle. Der Erkervorbau der Küche ermöglicht die Überwachung der Eingangsseite. In das Innere des Hauses gelangt man durch die symmetrisch aufgeteilte Garderobe und betritt von hier aus die Diele, die in ihrer Großräumigkeit von vornehmer und, da die Treppe zwar unmittelbar an der Diele beginnt, aber nicht in sie hineingebaut ist, sehr einheitlicher Wirkung ist (Abb. 1). Auch die obere Diele, die sich um die Treppe herumzieht, ist wirkungsvoll durchgebildet. Überdie

weitere Raumanordnung mögen im einzelnen die Grundrisse Aufschluß geben (Abb. 2, 3 hierüber).

Landhaus Mordhorst in Berlin-Dahlem.

Der einfache Baukörper dieses in zwei Vollgeschossen aufgebauten Hauses (Abb. 6–-8, S. 340)

zeichnet sich durch seine guten Verhältnisse aus, die bei der Schlichtheit der äußeren Erscheinung um so stärker hervortreten. Auch die Ausbildung der Einzelheiten ist ganz auf strenge Sachlichkeit eingestellt, die der Gesamthaltung unserer heutigen Baukunst ent-spricht. Das Landhaus schließt sich damit, wenigstens mus geben (Abb. 10, S. 342). Im übrigen dominiert die große ruhige Dachfläche. Sie ist, wie fast sämtliche Häuser der Architekten, mit schlesischen Biberschwänzen gedeckt, die durch einen gewissen Wechsel in der Farbe der Steine den Dächern eine erwünschte leichte Belebung geben. Das verhältnismäßig kleine Haus machte



Abb. 4 (oben). Gartenfront mit Terrasse und Becken. — Abb. 5 (unten). Wirtschaftshof.

im Äußeren, gegen den Zug liebens-würdiger Intimität ab, der sich mit den übrigen Landhäusern verbindet: umsomehrgibtihm der sachliche Ernst Charakter.

Landhaus Prieger in Berlin-Dahlem.

Dagegen trägt das im Jahre 1915 erbaute Landhaus Prieger auch nach außen hin den Ausdruck stiller Be-haglichkeit. Es ist mit einem Giebel zur Straße gerichtet, dem die drei FensterdesObergeschosses einen angenehmen Rhyth-



Landhaus v. Rheinbaben in Berlin-Dahlem.

eine größtmögli-che innere Raumausnutzung Notwendigkeit, die aber die Grundrißbildung nicht beeinträchtigt hat. (Grundrisse Abb. 11 u. 12, S. 342.) Der zentral gelegene Kamin, der in Abb. 13 er-scheint, die geschlossene Loggia fehlen nicht. Die Abb. 14, S. 342, gibt die Haustür wieder, die eine zart profilierte Umrahmung in Muschelkalkstein erhalten hat. Das Haus zeichnet sich durch seine ruhige Gesamtwirkung aus. Wohler.

Die Ausstellung "Wohnung und Siedlung" 1925 der Jahresschau Deutscher Arbeit in Dresden. Von Stadtbaurat Paul Wolf, Dresden.

om 15. Mai bis Ende September d. J. veranstaltet die von der Sächs. Staatsregierung und der Landeshauptstadt Dresden geförderte "Jahresschau Deutscher Arbeit" in Dresden eine Ausstellung "Wohnung und Siedlung". Die Jahresschau hat sich zur Aufgabe gestellt, alljährlich ein Gebiet deutscher Arbeit in einer umfassenden Ausstellung vorzuführen. Sie hat 1922 ihre Tätigkeit eröffnet mit der Ausstellung "Deutsche Erden" (Keramik, Glas und Porzellan): ihr folgte 1923 die Ausstellung "Spiel und Sport", mit der eine große Reihe bedeutsamer deutscher und internationaler sportlicher Veranstaltungen und gleichzeitig die Eröffnung des Stadions der Stadt Dresden (Ilgen-Kampfbahn) verbunden war. Das Jahr 1924 bot in der Textil-Ausstellung einen ausgezeichneten Überblick über das gesamte Schaffen auf diesem für die deutsche Volkswirtschaft besonders wichti-

gen Gebiet. Nachdem die Inflationszeit, die gerade bei einer größeren Ausstellung ein Disponieren auf lange Sicht besonders erschwerte, glücklich überwunden war, konnte die "Jahresschau Deutscher Arbeit" daran denken, 1925 zum erstenmal mit einer umfangreichen Ausstellung auf den Plan zu treten und eines der bedeutsamsten Pro-bleme unserer Zeit, das Thema "Wohnung und Siedlung", zum Gegenstand der Ausstellung zu machen. Im Jahre 1926 wird dann eine große deutsche Gartenbau-Ausstellung, verbunden mit einer internationalen Kunstausstellung, sich anschließen.

Für die Ausstellung "Wohnung und Siedlung", für die der sächs. Staat und die Landeshauptstadt Dresden größere Zuschüsse bewilligt haben, steht das etwa 7 ha große Gelände des städtischen Ausstellungsparkes zwischen Stübel-Allee, Lennéstraße, Herkulesallee sowie dem staatl. Botanischen Garten zur Verfügung (Abb. 2, S. 345).

Für die Gartenbauausstellung 1926, an der bereits emsig gearbeitet wird, ist vom sächs. Finanzministerium eine etwa 25 ha große Fläche des unmittelbar angrenzenden Großen Gartens zur Verfügung gestellt worden. Durch Hinzunahme eines Teiles von diesem wundervollen alten Park, der seine Gestalt im wesentlichen der Initiative Augusts des Starken verdankt, wird für die Gartenbauausstellung 1926 ein besonders eindrucksvoller Rahmen geschaffen werden.

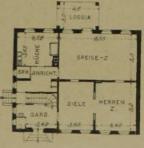
Im Jahre 1927 wird voraussichtlich eine Ausstellung "Licht und Kraft" folgen; es ist zu hoffen, daß diese Ausstellung vielleicht schon auf einem neuen Ausstellungsgelände eröffnet werden kann.

gelände eröffnet werden kann.
Der in den Jahren 1894—1896 erbaute städt. Ausstellungspark enthält zur Zeit außer den großen Restaurationsräumen und dem (in diesem Jahre während der

achse, die auch im Gesamtplan der Gartenausstellung 1926 die Hauptachse bilden und von den Ausstellungshallen des sächsischen Handwerks umschlossen wird, einen ge-schlossenen einheitlichen architektonischen Mittelpunkt, des sächsischen Handwerks umschlossen wird, einen geschlossenen einheitlichen architektonischen Mittelpunkt, an den sich in bestimmter Raumfolge westlich ein, von der für Wissenschaft und Kunst bestimmten Halle und einer Gruppe von Wohnhäusern umschlossener, Platz und östlich der große Platz des Vergnügungsparkes anschließt, an dem unter anderem das große Hauptrestaurant und der Tanzpalast "Libelle" liegen. Diese drei Plätze entwickeln sich im Zuge einer Achse, die senkrecht zu der vom Ausstellungspalast ausstrahlenden Achse verläuft. Während das Hauptrestaurant den architektonischen Abschluß der von der Stübelallee nach der Herkules-Allee zuführenden Allee bildet, schafft ein vom sächsischen Hanlwerk errichtetes "Haus der



Abb. 6-8. Straßenansicht und Grundrisse des Landhauses Mordhorst in Berlin - Dahlem.



Architekten B. D. A. Ernst Paulus und Reg.-Baumeister Dr.-Ing. Günther Paulus. Berlin Neuere Villenbauten.

Dauer der Ausstellung als Kongreßsaal zu verwendenden) Dauer der Ausstellung als Kongreßsaal zu verwendenden) großen Festsaal einschließlich der in den letzten Jahren ausgeführten kleineren Erweiterungsbauten rd. 8500 qm Ausstellungshallen. Dieser Raum kann den Bedarf der Ausstellung "Wohnung und Siedlung" bei weitem nicht deckennes sind vielmehr eine Reihe weiterer umfangreicher Ausstellungshallen neu erstellt worden.

Die Abbildung 2 zeigt den vom Verfasser entworfenen und ausgeführten Gesamtbebauungssplassen plan der diesjährigen Ausstellung. Der Plan erstreckt sich auf das gesamte Gelände des städt. Ausstellungsprakes

plan der diesjährigen Ausstellung. Der Plan erstreckt sich auf das gesamte Gelände des städt. Ausstellungsparkes an der Lennestraße. Der Gesamtentwurf ist so gestaltet, daß sich die große Gartenbauausstellung 1926 jenseits der Herkules-Allee organisch derart anschließen wird, daß die in diesem Jahre neu errichteten Gebäude für die Ausstellung 1926 bestehen bleiben und bereits einen Bestandteil dieser Ausstellung bilden werden. Ein Bild der wichtigsten Neubauten nach Modell zeigt Abb. 1, S. 345.

Der Gesamtentwurf schafft im Zuge der vom Ausstellungspalast aus nach Süden zu ausstrahlenden Haupt-

Handwerker" einen Blickpunkt im Zuge der, von der Handwerker" einen Blickpunkt im Zuge der, von der Lennestraße aus in der Richtung nach dem Botanischen Garten geführten Allee. Zwischen dieser Allee und dem bereits erwähnten Hauptplatz des Vergnügungsparkes entwickelt sich in weiterer Raumfolge ein kleiner intimer Platz, an welchem ein Cafe-Restaurant errichtet ist und das einen Rahmen bildet für eine Reihe von Vergnügungen, die sich hier entwickeln werden. Zwischen Stübelallee und dem "Haus der Handwerker" sowie an der Lennestraße zeigt der Gesamtplan um wohnhofartig ge-

Lennéstraße zeigt der Gesamtplan um wohnhofartig gestaltete Gärten 17 einzelne Wolngebäude.

Im alten Ausstellungspalast ist die allgemeine Ausstellung von Industrie und Handwerk untergebracht. In einzelne Räume verteilt gelangen hier Baustoffe. Bauteile, Wohnungseinrichtungen, Spezialmöbel, Tapeten und Teppiche, sowie kleinere Hausratsgegenstände, ferner Heizung. Lüftung und Beleuchtung zur Darstellung, Eine Heizung, Lüftung und Beleuchtung zur Darstellung. Eine Radiohalle sowie eine Lese- und Ruhehalle sind außerdem geschaffen worden und stehen in Verbindung mit diesen Hallen. Die architektonische Ausgestaltung der Räume für

Industrie und Handwerk im alten Ausstellungspalast lag in den Händen der Architekten B. D. A. Bohlig-Dresden. Lüdecke-Hellerau, Hans Richter-Dresden und Prof. Dr. Heinrich Tessen ow-Dresden, sowie der Architekten Dipl.-Ing. Christoph und Franz Wirth in Dresden. In der Abteilung für Wohnungseinrichtungen werden u. a. Zimmer gezeigt, die nach Entwürfen von Oswin Hempel, Willy Meier, Bruno Paul, Bruno Taut und Heinrich Tessen ow ausgeführt sind.

"Zunftstube" auf, eine behagliche Bierstube, in der zugleich alte Dokumente der Dresdener Innungen zu sehen sind. Im südöstlichen Teil des Ausstellungsgeländes ist ein völlig neuer Ausstellungspark geschaffen. Als dominierendes Gebäude an dieser Stelle ist das nach dem Entwurf von Prof. Dr. Tessenow errichtete Hauptrestaurant entstanden, an das sich ein Tanzpalast nach dem Entwurfe der Arch. Ulbricht u. Richter in Radeberg und ein Café-Restaurant nach dem Entwurfe des Arch.

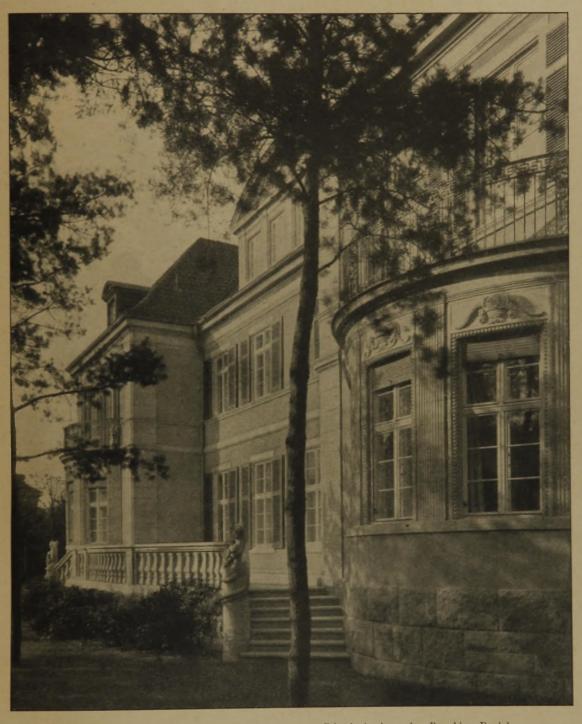


Abb. 9. Vorderfront des Landhauses v. Rheinbaben in Berlin-Dahlem. Architekten B. D. A. Ernst Paulus und Reg.-Bmstr. Dr.-Ing. Günther Paulus, Berlin. Neuere Villenbauten.

Die Bearbeitung der für den Landesausschuß des sächs. Handwerks bestimmten Gebäudeanlage an dem bereits erwähnten bestimmten Platz lag in den Händen von Hofzimmermeister Noack-Dresden, ihre innere Ausgestaltung in denen von Arch. B. D. A. Prof. Dr. Schubert. Dresden. Das "Haus der Handwerker" ist nach dem Entwurf des Arch. B. D. A. Prof. Oswin Hempel-Dresden crbaut, und zwar ebenfalls vom Landesausschuß des sächs. Handwerks. In diesem Gebäude sollen einzelne Handwerksbetriebe und Werkstätten im Betrieb vorgeführt werden. Außerdem nimmt dieses Gebäude eine sog.

Reinhardt anschließen. Eine ganze Zahl von weiteren Reinhardt anschließen. Eine ganze Zahl von weiteren kleineren, verschiedenen Zwecken dienenden Baulichkeiten ist im Vergnügungspark nach den Entwürfen des Arch. Franz Wirth geschaffen. Daneben wurden eine ganze Reihe von einzelnen Pavillons, auf verschiedene Punkte des Ausstellungsgeländes verteilt, errichtet.

Mit den bereits erwähnten einzelnen Wohn- und Siedlungshäusern ist gleichzeitig eine Ausstellung von Hausgärten verbunden. Die Fa. Christoph & Unmack in Niesky (O.-L.) stellt vier Holzhäuser sowie ein Doppelsiedlerhaus aus nach Entwürfen verschiedener

Architekten. In dem größten dieser Gebäude, das von dem Breslauer Arch. May entworfen ist, wird eine Ausstellung der Reichswohnungsfürsorgegesellschaft gezeigt. Das Doppelsiedlerhaus (Entwurf von Reg.-Baurat Stegemann-Dresden) ist für die Landessiedlungsges. "Sächsisches Heim" bestimmt. Ein größeres Holzhaus der Fa. Christoph & Unmack stellt nach dem Entwurfe von Prof. Albin Müller in Darmstadt ein vornehmes Bürgerhaus dar. Zwei weitere kleine Holzhäuser von Christoph & Unmack sind als Sommerhäuschen bezw. Wochenendhäuschen gedacht, von denen das eine bezw. Wochenendhäuschen gedacht, von denen das eine nach dem Entwurfe des Münchener Arch. Mund für Obersandstein ausgeführt und ebenfalls für einen Kopfarbeiter gedacht. Von Arch. B. D. A. Bitzan wird ein vornehmes Einfamilienhaus ausgestellt, von Arch. B. D. A. Hans Richteren Könnebarth, Berlin. Nach dem Entwurfe von Prof. A. Muesmann hat Baumeister Warnatzein in Putzausgeführtes Siedlerhaus ausgestellt, während schließlich noch zwei weitere Holzhäuser den Abschluß bilden, von denen das eine ein vornehmes Landhaus von der Fa. Uhlmann in Ingolstadt (Architekt Burkhardt-Leipzig), das andere ebenfalls ein Landhaus, von der Münchener Holzhaus-Gesellschaft ausgestellt, dem Beschauer vor Augen führen. ausgestellt, dem Beschauer vor Augen führen.

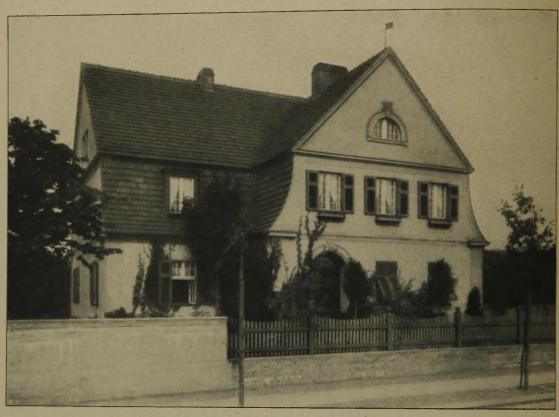
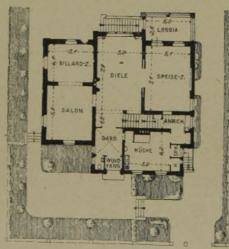


Abb. 10-12. Landhaus Prieger in Berlin-Dahlem,



bayern erstellt ist, während das andere der Verfasser für sich selbst als Wochenendhaus in der Sächs. Schweiz entworfen hat. Ein weiteres Holzhaus stellt die Fa. Höntsch & Co., Niedersedlitz, nach eigenem Entwurfaus. Die Deutschen Werkstätten Helleraubringen zwei Häuser mit Inneneinrichtung zur Ausstellung, von denen eines in Holz nach eigener Sonderbauweise ausgeführt wurde, während das andere nach dem Entwurfe von Prof. Bruno Paul-Berlin ein Putzbau ist. Arch. B. D. A. Lüdeck ein Hellerau hat dreiz. T. nach seinem preisgekrönten Entwürfen vom "Bauwelt-Wettbewerb" auszuführende Wohnhäuser ausgestellt. Eines dieser drei Häuser wurde in Ambibauweise hergestellt und ist als Typ für einen Handarbeiter gedacht; das zweite ist für einen Kopfarbeiter bestimmt und das dritte in Kalk-

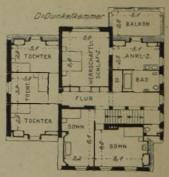


Abb. 11. Grundriß des Obergeschosses. Abb. 12 (links). Grundriß des Erdgeschosses. Architekten B. D. A. Ernst und Reg.-Bmstr. Dr.-Ing. Günther Paulus, Berlin.

Neuere Villenbauten.

In Verbindung mit diesen 17 einzelnen Wohnhäusern werden von heimischen Gartenbard Hauber in Dresden-Tolkewitz, Gartenarch. Rönich, Gartenarch. Rose, den Gartenbaufirmen Kurt Engelmann in Dresden-Leuben und Teschen dorf in Cossebande. Außerdem wird im Belman dieser Ausstellung baude. Außerdem wird im Rahmen dieser Ausstellung die Fa. Baumschule Th. Simmgen Proben ihrer Rosenkulturen vorführen.

Nach Eintritt der Dunkelheit wird durch eine in großen architektonischen Linien gehaltene Illumination dem Ausstellungsgelände eine besondere festliche Note gegeben, die es weithin kenntlich macht.

Die bereits erwähnte Halle für Wissenschaft und Kunst bedeckt eine Fläche von 2600 qm. Die Ausge-

staltung dieser Räume lag in den Händen des Verfassers Diese Abteilung gliedert sich in sieben Unterabteilungen. Die Bearbeitung des Stoffes ist einem besonderen Ausschuß anvertraut worden.

des deutschen Bürgerhauses ebenfalls vom "Verband Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine", die des sächs. Bürgerhauses vom Landesamt für Denkmalpflege u. vom Landesverband Sächs. Heimat-



Abb. 13. Blick auf die Kaminwand in der unteren Diele. — Abb. 14 (unten). Haustür.

In der I. Unterabteilung kommt die geschicht-lich-völkerkundliche Entwicklung des Wohnungsund Siedlungswesens zur Darstellung. In zahlreichen in-teressanten und wertvollen Modellen und bildlichen Darstellungen zeigt das Deutschen Und siedlungen zeigt das Deutschen Und Siedlungsweise alter, insbesondere außereuropäische Völker, primitive Wohn- und Siedlungsformen sowie das Wohnen im fernen Octop: die geschichtfernen Osten; die geschicht-liche Entwicklung des Wohnungs- und Siedlungswesens der Kulturvölker im Altertum und im Mittelalter wird ebenfalls vom Deutschen Hygienefalls vom Deutschen Hygiene-Museum in zahlreichen pla-stischen und graphischen Darstellungen vorgeführt. Das Wohnungs- und Siedlungs-wesen des landesfürstlichen Städtebaues im 17. und 18. Jahrhundert wird an der Hand eines wertvollen Plan- und Bildmaterials dieser aus einem Guß, durch einen fürstlichen Guß durch einen fürstlichen Willensakt entstandenen

Stadtgründungen vom städ-tischen Hochbauamt zusammengestellt.

Die Entwicklung deutschen Dorfes und Bauern-

hauses wird an der Hand der in jahrelanger Arbeit entstandenen Aufnahmen des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine, das sächsische Dorf vom Landesverband Sächsischer Heimatschutz vorgeführt, die Entwicklung



Landhaus Prieger in Berlin-Dahlem. Neuere Villenbauten.

s c h u t z , das Dresdner Bürgerhaus von denselben Stellen in Verbindung mit dem städt. Hochbauamt.

Hochbauamt.

In der II. Unterabteilung zeigt wiederum das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden das Wohnen in der Neuzeit durch Darstellung der Grundlagen: ¡Boden; Sonne, Wind und Wetter; Baustoffe und Hausanlage; der Mensch und die Wohnung; weiter durch Hausanlage; der Mensch und die Wohnung; weiter durch Darstellung der Hygiene des Wohnens, der Wohnungshy-giene (Heizung und Lüftung, Beleuchtung, Reinigung und Abfallbeseitigung, Wohnungs-einrichtung), der Beziehungen zwischens Wohnung und Lynghebeit (Staub und Feuchzwischen Wohnung und Krankheit (Staub und Feuchtigkeit, übertragbare Krank-heiten, Wohnungsgefahren heiten, Wohnungsgefahren für das Kindesalter, tierische und pflanzliche Wohnungsschädlinge). Die Siedlungshygiene nach ingenieurtechnischen Gesichtspunkten behandelt das städt. Tiefbauamt durch Darstellung der Straßen und Plätze unter hygienischen Gesichtspunkten, der Wasserversorgung, der Entwässerung und der

amt unter Mitwirkung des Stadtbaupolizeiamtes und des Stadtvermessungsamtes "Wohnung und Siedlung" im Rahmen des heutigen Städtebaues in charakteristischen Darstellungen und Tusammenstellungen behandelt. Das Miethaus Villen und Zusammenstellungen behandelt. Das Miethaus, Villen und

Landhäuser, das Kleinhaus und die Kleinhaussiedlung. Gartenstädte und Gartenvorstädte, schematische Darstellungen von Stadtformen und landwirtschaftliche Siedlungen werden hier nach städtebauwissenschaftlichen und städtebaukünstlerischen Gesichtspunkten vorgeführt.

Besonders umfangreich ist die IV. Unterabt gestaltet, in der eine Ausstellung neuzeitlicher Planungen und Ausführungen auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens erfolgt. Hier werden die während des Krieges und nach demselben vom Reich, von den deutschen Ländern, den deutschen Städten und den außerhalb des Reichs gelegen in deutschen Städten geschaffenen Wohnungs- und Siedlungsanlagen gezeigt und die von den Mitgliedern des Bundes Deutscher Architekten und des Verbandes Deutscher Architekten und Ingenieur-Vereine sowie von sonstigen deutschen Architekten, von deutschen Baugenossenschaften und Siedlungsverhänden sowie von der deutschen Industrie erbauten Wohnungs- und Siedlungsanlagen vorgeführt. Beispiele von Landesplanungen werden in dieser Abteilung durch den Signtungsverhand Ruhrtehlenbeziek ausgestellt von Landesplanungen werden in dieser Abteilung durch den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk ausgestellt Schließlich wird im Rahmen dieser Unterabteilung noch, und zwar durch die International Federation for town and country planning and garden tor town and country planning and garden cities, eine besonders interessante Auslese aus der neuesten Wohnungs- und Siedlungstätigkeit anderer Kulturvölker zur Ausstellung gebracht unter besonderer Berücksichtigung der in den Jahren nach dem Kriege in England und in Holland entstandenen hervorragenden Schöpfungen auf diesem Gebiet.

In der V. Unterabt, werden die Mitglieder des Verbandes deutscher Gartenarchitekten Beispiele vorbildlicher Hansgärten ausstellen.

icher Hausgärten ausstellen.
In der IV. Unterabt, wird das Thema "Wohnungs- und Boden-Reform" behandelt. In stanungs-und Boden-Reform" behandelt. In statistischen und schematischen Darstellungen, die unter der Leitung des Direktors des Statistischen Amtes der Stadt Dresden, Prof. Dr. Schäfer, sowie der Ob.-Reg.-Räte Dr. Rusch und Hoppe vom Landeswohnungsamt und Direktor Dr. Leyser vom städt. Wohnungsamt ausgearbeitet sind, werden Wohnungsstatistik, Bevölkerungsbewegung und Wohnungsdichte, ferner die Tätigkeit der Wohnungsämter, die Träger der Wohnungsproduktion und Bodenpolitik und die Ziele der Bodenreform vorgeführt. Schließlich wird in einer VII. Unterabt. die umfangreiche Literatur auf dem Gebiete des Wohnungsund Siedlungswesens von der Akad. Buch handlung A. Dressel in Dresden ausgestellt, die aus diesem Anlaß auch einen besonderen Katalog herausgibt.

Es war zu hoffen, daß nach den sorgfältigen Vorbereitungen eine, soweit möglich, einheitliche und künstlerisch geschlossene Gesamtform der Ausstellung entstehen würde. Bei den vielen und verschiedenartigen, zum Teil auseinander strebenden Interessen der Ausstellungsleitung einerseits und der einzelnen Aussteller andererseits ist es bei einer Ausstellung außerordentlich schwer, ein künstlerisch einheitliches Gesamtwerk aus einem Guß zu schaffen. Die Schwierigkeiten, die bei der vertikalen Durchführung eines städtischen Bebauungsplanes sich dem Städtebaupraktiker entgegenstellen, begegnen uns in Städtebaupraktiker entgegenstellen, begegnen uns in wesentlich verstärktem Maße in einer Ausstellung, zumal wenn die einzelnen Gebäude nur zu einem kleinen Teil von der Ausstellungsleitung selbst, zum größten Teil aber (wie dies heute aus wirtschaftlichen Gründen in Deutschland gar nicht anders denkbar ist) von den einzelnen Aus-

gar nicht anders denkbar ist) von den einzelnen Ausstellern selbst geschaffen werden.

Die internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911 war in bezug auf die künstlerische Gestaltung und Durchführung des Gesamtplanes schon erheblich vorgeschritten, viel weiter als z. B. das Gesamtbild der British Empire Exhibition in Wembley im vorigen Jahre sich dem Beschauer dargeboten hat. Wembley war in dieser Hinsicht geradezu ein Gegenbeispiel. Obwohl ein einheitigher guter Gesamtplan von vornberein aufgestellt wer-Hinsicht geradezu ein Gegenbeispiel. Obwohl ein einheitlicher, guter Gesamtplan von vornherein aufgestellt war, zeigte doch die vertikale Durchführung desselben ein derartiges Chaos von Einzelformen, daß die Absichten des Gesamtplanes, wenigstens in künstlerischer Hinsicht, zu einem großen Teil vernichtet wurden. Beim Besuch der Ausstellung in Wembley drängte sich mir der Eindruck auf, daß — in so bewundernswerter Weise auch in sonstiger Hinsicht gerade in Wembley ein starker einheitlicher Wille das ganze Werk beherrschte — es doch in künstlerischt dem Enpländer widerstreht, sieh einer Zensur zu Hinsicht dem Engländer widerstrebt, sich einer Zensur zu unterwerfen, und daß diese Abneigung bei den Dominions offenbar in noch erheblich gesteigertem Maße vorhanden gewesen ist.

Es wäre dringend zu wünschen, daß in dieser Hinsicht die in den nächsten Jahren hier in Deutschland zu eröffnenden Ausstellungen uns einen Schritt vorwärtsbringen möchten. Hier kann nur ein einheitlicher künstlerischer

Wille und eine ordnende Hand einen Wandel schaffen. Es ist beabsichtigt, während der Dauer der Ausstellung 1925 eine Reihe von einschlägigen Tagungen und Kongressen nach Dresden zu ziehen, und es ist in Aussicht genommen, daß verschiedene solche Veranstaltungen innerhalb einer Woche im Hochsommer stattfinden und daß am Schluß derselben ein großer allgemeiner Kongreß zu einer eindrucksvollen Kundgebung auf dem Gebiete des Wohnungs und Siedlungswessens gestaltet werden soll Wohnungs- und Siedlungswesens gestaltet werden soll.

Das heutige Wohnhaus.

Die Industrie-Ausstellung für das Baufach, Wohnungswesen und verwandtes Gewerbe in Berlin.



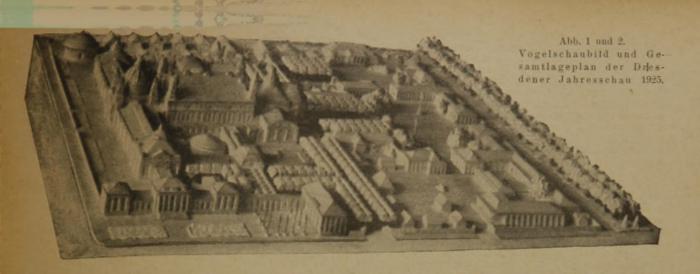
m Sonnabend, den 16. Mai, wurde im Sport-

m Sonnabend, den 16. Mai, wurde im Sportpalast die "Industrieausstellung für das Bauiach, Wohnungswesen und verwandtes Gewerbe" durch eine Ansprache des Vorstandsmitgliedes der Innung "Bund der Bausmatgliedes der Vertretern und Angehörigen des Bundes, sowie Ausstellern, der Öffentlichkeit übergeben. Bei dem an die Eröffnung sich anschließenden Rundgang durch die Ausstellung, deren Anordnung und künstlerische Ausschmückung der Vorräume in den Händen des Herrn Baurat Jaffe lag, konnte man feststellen, daß des Herrn Baurat Jaffe lag, konnte man feststellen, daß in der kurzen Zeit, die den Ausstellern zur Verfügung stand — wurde ihnen der Saal doch erst am 12. Mai überlassen — ein reiches Material zusammengetragen worden ist. Allgemein fällt aber auf, daß auf die Ausgestaltung der einzelnen Stände teilweise nicht sehr große Sorgfalt gelegt worden ist, was wohl mit aus der Kürze der zur Aufstellung verbleibenden Zeit erklärt werden kann. Das äußere Ge-wand der Einzelplätze hätte durch mehr reklametechnichwand der Einzelplätze hätte durch mehr reklametechnichkünstlerische Aufmachung interessanter gestaltet werden
können. Nur einige wenige Aussteller haben diese Forderungen berücksichtigt und Wert auf eine gefällige Umrahmung ihrer Erzeugnisse gelegt. Es sollen hier nur der
Stand der Firma Paul Marcus, Kunstschlosserei,
Schöneberg, der nach Entwürfen von Reg.-Baumeister
Beschoren gestaltet worden ist, und der Stand der
Firma Lütjen und Bruns, Holztreppenbau, Neukölln, als besonders gelungen genannt werden kölln, als besonders gelungen genannt werden.

*) Über die Ziele, das Programm und die Gliederung der Ausstellung haben wir in No. 38 bereits einen kurzen Bericht vorangeschickt, auf den wir verweisen. (Die Schriftleitung). —

Die Ausstellung zeigt ziemlich umfassend, was heute zum Gebiet des Bau- und Wohnungswesens gehört. Man sieht außer den bereits seither verwendeten Baumaterialien solche Baustoffe, zu deren Verarbeitung ein wirtschaftlich billigerer Rohstoff verwendet wird und zu deren Herstellung nicht unbedingt gelernte Facharbeiter erforderlich sind, wie Gußbetonsteine, Schlackensteine u. a. mehr. Für den Innenbau des Wohnhauses werden die verschiedensten Wandbekleidungen, darunter auch das bekannte Torfoleum für den Wärmeschutz, Fußbodenbeläge, wie Terrazzo und Parkettböden u. a., gezeigt. An Baubedarfsartikeln sind Badezimmereinrichtungen, Ören, Kochherde, Gas-, Wasserund elektrische Installationen, sowie Telephonanlagen, Imund elektrische Installationen, sowie Telephonanlagen, Imund elektrische Installationen, sowie Telephonanlagen, Imprägnierungen, Desinfektionsmittel und Apparate, Luftverbesserungsanlagen, Ventilatoren, Staubsaugeapparate, Feuerlöschapparate und Fußbodenöle ausgestellt. Vorbildlich sind die neuartigen sanitären Bade-, Wasch- und Toiletteneinrichtungen aus geschliffenem und polierten Marmorterrazzo mit Eisenbewehrung der Ambi-Maschinenbauwerke A.-G. Berlin. Sie zeichnen sich vor allem durch geringe Wandstärke, leichtes Gewicht, einwandfreie Verwendbarkeit, bei den Badewannen gute Wärmehaltung und eine derartige Preiswürdigkeit aus, daß sie nicht nur verwöhnten Ansprüchen zu genügen vermögen, sondern auch wöhnten Ansprüchen zu genügen vermögen, sondern auch für den kleinsten Einzelsiedler erschwingbar sind. Als ein Zweiggebiet des Bauwesens werden auch in Modellen weitgespannte freitragende hölzerne Dachkonstruktionen für

Hallenbauten gezeigt.
Einen erheblichen Teil der Ausstellung beanspruchen, wie das vor vornherein in den Absichten der Veranstalter gelegen hat, die Maschinen, Werkzeuge und Geräte, die heute verwendet werden, um die Bauausführung wirt-schaftlich zu gestalten. Mörtelmaschinen, Aufzüge und





und Transportanlagen, Karren, Wagen, Feldbahnen und Automobile, Wasserhaltungsmaschinen und die verschiedensten Motoren gehören zu dieser Gruppe. Wertvolle und neue Maschinen für die Holz- und Metallbearbeitung zeigen besonders augenfällig, wie verschiedene Arbeitsvorgänge an einem Werkstück gleichzeitig von der Maschine vorgenommen werden können, so daß ein weit sparsameres Arbeiten ermöglicht wird, als es durch Menschenhand geschehen kann. Heute wird daher nicht nur die Industrie, sondern auch der Handwerker sich dieser Maschinen aus wirtschaftlichen Gründen bedienen. Daneben sind aber auch sämtliche im Baugewerbe und in den verwandten Gewerben gebrauchten Werkzeuge (für Maurer, Zimmerer, Tischler, Klempner, Maler und Lackierer) zu sehen.

Einen ganz besonders großen Raum nimmt die Abteilung der Ausstellung ein, die die gesamte Wohnungs-ausstattung behandelt und fast ausschließlich im großen Saal der Philharmonie untergebracht ist. Ganze Zimmereinrich-tungen sind aufgestellt mit allen Pinschleiten der Philharmonie untergebracht ist. Ganze Zimmereinrichtungen sind aufgestellt mit allen Einzelheiten: den Wandund Deckenbekleidungen, Tapeten, Fenster- und Turzekorationen, Teppichen, Glasmalereien, Lampen, Beleuchtungskörpern und allen sonstigen Ausstattungsgegenständen. Auch Stände, die das Einzelerzeugnis für die Wohnungsausstattung in anschaulicher Weise vorführen, sind vorhanden. Wir sehen hier kunstgewerbliche und Kunsterzeugnisse; Garten-Dekorationen und Anlagen, schließlich auch Grabdenkmäler reihen sich an. Ganz besonders fällt ein Stand auf, der bayerische bunt bemalte Bauernmöbel, farbige Stoffe, bemalte hölzerne Beleuchtungskörper uswzeigt. Nicht unerwähnt bleiben soll der Stand über den Hausschwamm, in dem Ob-Brt. Mahlke als Sachverständiger an einer reichhaltigen Zahl von Schwammgebilden die schädlichen Wirkungen und die Bekämpfung dieser gefürchteten Hausparasiten zeigt.

In Verbindung mit der Abteilung Wohnungswesen haben auch die Berliner Bauschulen, und zwar die staatliche Baugewerkschule Neukölln und die städtische Baugewerkschule Berlin, Kurfürstenstraße, Arbeiten ihrer Schüler ausgestellt. Was dort an Entwürfen, Zeichnungen und Modellen zu sehen ist, läßt erkennen, daß der heutige Nachwuchs für das Baugewerbe und die verwandten Gebiete in vorbildlicher Weise herangebildet wird. Nachden die Schüler in die grundlegenden Elemente der darsteldie Schüler in die grundlegenden Elemente der darstel-lenden Geometrie und der Hochbaustatik eingeführt worden

sind, müssen sie Entwürfe für Siedlungen und Klein-wohnungsbauten anfertigen, so in der Hochbauabteilung der städtischen Bauschule, oder Gehöfte und Bauernhäuser, wie in der staatlichen Bauschule. Aus diesen Entwürfen wie in der staathenen Bauschute. Aus diesen Entwurten werden dann Einzelteile im Maßstab 1:20 und sämtliche Gesimse, Profile, Türen und Fenster im Maßstab 1:1 herausgezeichnet, wodurch der Schüler auch die Einzelheiten beim Bau gründlich kennen lernt. Modelle, die in einfacher Weise nach den Zeichnungen von den Lernenden ange-fertigt werden, zeigen ihnen, ob auch der Entwurf auf dem Papier so angelegt ist, daß der betreffende Bau ausgeführt den in bezug auf Formgestaltung zu stellenden Anfordeden in bezug auf Formgestatung zu stehenden Anforderungen entspricht. Die in der Ausstellung gezeigten Arbeiten, auch diejenigen aus dem Gebiete des Tiefbaues (Brückenbauten, Bewässerungs- und Wehranlagen) sind derartig einwandfrei und sauber ausgeführt, daß man mit großer Genugtuung die Fortschritte, die die heutigen Baugewerkschüler gemacht haben. anerkennen muß und auf den Nachwuchs für das Baugewerbe, der in dieser Weise vorgebildet ist, mit Vertrauen sehen kann.

Ruft man sich nach abgeschlossener Besichtigung alle Einzelheiten noch einmal ins Gedächtnis zurück, so muß man zusammenfassend feststellen, daß die Ausstellung zweierlei bewiesen hat. In bezug auf den Wohnungsbau und die Wohnungseinrichtung ist erkennbar, daß die Wohnungskultur sich in aufsteigender Linie bewegt, nachdem sie leider unmittelbar nach dem Ende des unglücklichen Krieges auf einem sehr tiefen Niveau gestanden hat. Der Grund hierfür wird wohl darin zu suchen sein, daß die durch die Zwangswirtschaft mit Gewalt herabgedrückten Ansprüche des Einzelnen in bezug auf Umfang, Anlage und Ausstattung der Wohnung glücklicherweise wieder gestiegen sind. Ein weiteres Anzeichen für eine Hebung der Wohnungskultur — und das ist das zweite, was aus der Ausstellung abgelesen werden konnte — ist die Tatsache daß heute Firmen trotz der Billigkeit ihrer Fertigfabrikate bedacht sind, neben den Ansprüchen auf Preiswürdigkeit auch allen Anforderungen des Geschmacks zu genügen. Ruft man sich nach abgeschlossener Besichtigung alle keit auch allen Anforderungen des Geschmacks zu genügen. was leider in der Vorkriegszeit nur selten der Fall gewesen ist. Was billig war, brauchte nicht gut zu sein. Das dies jetzt anders werden will und auch schon geworden ist. hat diese Ausstellung, die nicht nur eine bauindustrielle, sondern auch eine bauhandwerkliche genannt werden muß, zu beweisen vermocht. — Dr.-Ing. Wedemeyer.

Jubiläum der Meßbildanstalt.



m Monat April 1925 waren 25 Jahre verflossen, seit die ehemals Königliche Preußische Meßbildanstalt zu Berlin ins Leben gerufen wurde. Am 8. April 1885 berief ein gemeinsamer Erlaß der preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten und des Kultus den Kgl. Bauinspektor in Marburg, Albrecht Meydenbauer, nach Berlin, um zu erproben, ob das Meßbildverfahren zur Aufnahme mittelalterlicher Bauwerke geeignet ist. Schon 1884 hatte der damalige Kultusminister v. Goßler im Abgeordnetenhause die Meydenbauersche Aufnahmemethode für unsere heimischen Baudenkmäler vertreten und Mittel für dieselbe angewiesen. Probeaufnahmen und Auftragungen von der Nieolaikirche und des Französischen Domes zu Berlin sowie des Halberstädter Domes hatten befriedigende Ergebnisse und führten zur Gründung der Meßbildanstalt, die ihre Stätte im Gebäude der alten Bauakademie von Schinkel in Berlin, Schinkelplatz 6, erhielt, die sie noch heute bewohnt. die sie noch heute bewohnt.

Das Meßbildverfahren macht die Aufnahme unabhängig von der Auffassung des Aufnehmenden, denn es benutzt die Photographie, welche allein eine notwendig genaue Wiedergabe gewährleistet. Sie gibt nicht nur eine bloße Illustration, sondern ist ein Dokument, das jedes Denkmal mitten in seiner heimatlichen Umgebung zur Anschauung mitten in seiner heimatlichen Umgebung zur Anschauung bringt. Hatte man zuerst bei der Photographie noch die Möglichkeit vermißt, aus derselben auch Maße ableiten oder Möglichkeit vermißt, aus derselben auch Maße ableiten oder konstruieren zu können, so war schon in Frankreich die Aufgabe gelöst, aus dem photographischen Bilde, das eine unter allen Umständen richtige Perspektive gibt, die geometrischen Projektionen herzustellen. Seit 1851 hatte der Oberst Laussedat in Paris sich der Photographie bedient, um die nötigen perspektiven Ansichten zu erhalten. Meydenbauer war 1858 bei der Aufnahme vaterländischer Bauwerke darauf gekommen, die oft lebensgefährlichen immer aber kostspieligen Handmessungen an Baudenkmälern durch aber kostspieligen Handmessungen an Baudenkmälern durch die photographische Aufnahme zu ersetzen und hat diese Methode als Meßbildverfahren zum Abschluß gebracht. In der Meßbildanstalt sind die nötigen Einrichtungen getroffen, die erforderlichen Apparate konstruiert und ein geübtes

Personal ausgebildet, um der Denkmalpflege ein Material zu bieten und dem kunstgeschichtlichen Studium zu-gänglich zu machen, wie es auf andere Weise ohne unverhältnismäßige Kosten gar nicht gewonnen werden kann. Über 13 600 von beinahe 1200 Bauwerken in 245 Orten sind jetzt im Baudenkmälerarchiv der Meßbildanstalt aufbewahrt, darunter 1659 außerpreußische Aufnahmen von 101 Bauwerken in 21 Orten Deutschlands und 816 außerdeutsche Aufnahmen von 37 Bauwerken in 7 Orten. Diese Aufnahmen sind in Sammelbänden mit je etwa 50 Abzügen auf Bromsilbergapier zugänglich, von deuen intzt 226 verhanden Bromsilberpapier zugänglich, von denen jetzt 226 vorhanden sind. Die photographischen Instrumente sowohl wie das Plattenmaterial und das Kopierpapier stehen auf der Höhe der Technik, so daß die Meßbilder ein bequemeres Studium ermöglichen als der Besuch an Ort und Stelle. Mit einer Lupe sieht man auf den schaffen Bildern dasselbe wie am Bauwerk mit einem Forwelese Bauwerk mit einem Fernglase.

Diese Schärfe der Aufnahmen ermöglicht es, eine Vergrößerung bis auf das sechs-, ja siebenfache herzustellen. Großbilder nach den Meßbilderaufnahmen sind denn auch in Lehranstalten überall verbreitet. 1069 von diesen werden für die Anschauung bei Vorträgen und als Wandschmuck in verschiedenen Größen bis zu 120 × 150 cm geführt, und ihre Zahl wie der Schausschaften. ihre Zahl wird ständig vergrößert; denn erstens können aus den vorhandenen Aufnahmen noch viel mehr zur Vergrößerung ausgesucht werden und zweitens kommen in jedem Jahre durchschnittlich 500 neue Aufnahmen hinzu. Wohl mit durch die Arbeiten der Meßbildanstalt wächst das Interesse für das Studium der deutschen Kunstdenkmäler mit jedem Jahre. Nicht nur deutsche Hochschulen, sondern auch ausländische, besonders auch amerikanische beziehen von hier ihr Anschauungsmaterial, und auch unsere Schulen bedienen sich seiner immer mehr, um ihren Zöglingen das Verständnis und die Liebe zur vaterländischen Kunst näherzubringen, in der sich der Geist unseres Volkes ebenso ausspricht wie in unseren Dichtungen. Das Innere etwa einer Kirche oder eines Schlosses zeigt zudem der Geist der Zeit in jedem Ausstattungsstück wahrhaft handgreiflich; wir haben da einen Ausschnitt aus der Kulturgeschichte deutlich vor Augen. Besonders nützlich erweist sich die

Meßbildanstalt bei allen Wiederherstellungsarbeiten und beim Wiederaufbau nach Einsturz oder Zerstörung durch Feuer usw. Nach den Meßbildern können die Bauwerke in allen Maßen getreu gezeichnet und wieder aufgebaut werden. Von 80 Gebäuden sind Meßbildzeichnungen gewerden. Von 80 Gebäuden sind Meßbildzeichnungen gemacht, die wieder photographiert sind und als Kopie oder Vergrößerung abgegeben werden können. Es seien hier nur die Dome von Bamberg, Freiburg, Magdeburg, Trier, Erfurt, die Ruinenstätte von Baalbeck und das Bremer Rathaus genannt. Diese Zeichnungen wie die photographischen Aufnahmen werden bei Vorträgen auch als Besielstiensbilder gewanndet.

Projektionsbilder verwendet.

Die Erzeugnisse der Meßbildanstalt sind den Ber-Die Erzeugnisse der Meßbildanstalt sind den Berlinern von der Großen Kunstausstellung her bekannt, auf der sie schon 1892 die kleine Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhielten, von der internationalen Ausstellung für Amateurphotographie 1896, der internationalen photographischen Ausstellung 1904 und der allgemeinen photographischen Ausstellung 1906. 1902 beteiligte sich die Meßbildanstalt an der kunsthistorischen Ausstellung in Düsseldorf, von wo aus die Großbilder westdeutscher Baudenkmäler in Süddeutschland und Böhmen ausgestellt wurden. 1909 wurde eine Wanderausstellung im deutsch-österreichischen Gewerbemuseum veranstaltet. 1893 war die Meßbildanstalt in hervorragender Weise in Chicago vertreten, 1900 erhielt sie in Paris die Bronzene Medaille, 1904 den Grand prix auf der Weltausstellung in St. Louis. Die Zeitungen haben über

ihre Erfolge, wie zuletzt 1909, dem Jahre der Pensionierung Meydenbauers, auf der großen internationalen Ausstellung in Dresden, wo sie die dortige höchste Anerkennung, das Ehrendiplom, erhielt, berichtet. Als schönster Beweis für die Anerkennung, den die Leistungen der Anstalt auswärts gefunden haben, kann der Auftrag zur Aufnahme der griechischen Bauwerke an die Meßbildanstalt angesehen werden

Aufnahme der griechischen Bauwerke an die Mebbildanstalt angesehen werden.
Die vorläufig an zwei Tagen der Woche, Dienstags
und Freitags, nachmittags 5—7 Uhr, eingerichtete Besucherzeit gibt auch dem großen Publikum Gelegenheit,
sich unentgeltlich von den Leistungen der Anstalt zu
überzeugen. Hier stehen die Sammelbände zur Einsicht
zur Verfügung, ebenso ein Registraturexemplar der Großbilder. Auf Wunsch werden die Einrichtungen der Anstalt
erläutert, die Konstruktion der Instrumente erklärt, die
Methode des Meßbildverfahrens in Worf und Bild dargelegt.
Kurz sei hier noch erwähnt, daß außer den Archi-

Kurz sei hier noch erwähnt, daß außer den Archi-tekturaufnahmen die Meßbildanstalt ihre Dienste auch einer ganzen Reihe anderer Aufgaben gewidmet hat. Dazu gehören die Messungen von Gletschern, der Höhe der Meereswellen bis zum Messen von toten und lebenden Fischen im Wasser und von Veränderungen innerer Organe mittels der Röntgenphotographie sowie die Meßbildaufnahmen für kriminalistische Zwecke. Ihre schönste Aufgabe aber liegt doch auf dem Gebiete der Baukunst, deren Formen und Abmessungen sie uns richtig ermittelt und bewahrt.

Kalksandsteinbauten in Charlottenburg.



er "Reichsverein der Kalksandsteinbaute steinfabriken" hatte vor einiger Zeit zu einer Besichtigung von Charlottenburger Kalksandsteinbauten eingeladen, die z. T. bereits vor mehr als 20 Jahren erbaut, z. T. jüngeren Datums sind und insofern behördlichen Bauausführungen innerhalb Groß-Berlins handelt, bei denen der Kalksandstein systematisch angewendet und dabei auch die besonderen ästhetischen Eigenschaften dieses Materials herausgearbeitet wurden. Über die gesammelten Erfahrungen, die das in den Kalksandstein gesetzte Vertrauen vollauf gerechtfertigt haben, gab der Erbauer dieser Gebäude, Mag.-Ob.-Brt. Rud. Walter-Charlottenburg, die näheren Aufschlüsse. Unter seiner sachkundigen Führung fand die Besichtigung statt.

Die Eigenschaften des Kalksandsteins zeigen nennenswerte Abweichungen gegenüber denen des Ziegelmaterials

werte Abweichungen gegenüber denen des Ziegelmaterials kaum, so daß als Nachteil höchstens der in Betracht käme, daß dem Kalksandstein die uralte Tradition und damit die daß dem Kalksandstein die uralte Tradition und damit die durch tausendjährige Erfahrungen gewonnene lückeniose technische und ästhetische Durchforschung naturgemäß fehlt, auf die der Ziegelbau zurückblicken kann. Das ist jedoch kein Hinderungsgrund, den Kalksandstein zu verwenden. Entstanden aus einer innigen Mischung von Kalk und Sand, die in Formen gepreßt und unter Damofdruck gehärtet wird, besitzt der gewöhnliche Kalksandstein eine Mindestdruckfestigkeit von 150 kg/cm², so daß seine zulässige Beanspruchung die gleiche ist wie für Mauerziegel I. Klasse, nämlich 10 kg/cm² in Kalkmörtel und 14 kg/cm² in verl. Zementmörtel. Seine Druckfestigkeit nimmt sogar innerhalb gewisser Grenzen mit der Zeit zu. Sein dichtes Gefüre spricht allerdings für eine stärkere Wärmedurch-I. Klasse, nämlich 10 kg/cm² in Kalkmörtel und 14 kg/cm² in verl. Zementmörtel. Seine Druckfestigkeit nimmt sogar innerhalb gewisser Grenzen mit der Zeit zu. Sein dichtes Gefüge spricht allerdings für eine stärkere Wärmedurchlässigkeit, als der Tonziegel sie aufweist; dieser Unterschied fällt aber kaum ins Gewicht. Dagegen besteht vielfach die Meinung, daß Putz auf der Kalksandsteinmauer schlecht hafte. Daß dieses Bedenken bei sachgemäßer Ausführung hinfällig ist, wurde durch den aus der Vorkriegszeit stammenden umfangreichen Bau der Geme in deschule in Westend bewiesen, der ganz in Kalksandsteinen erstellt ist und bisher nirgends eine schadhafte Stelle im Putz aufgewiesen hat. Die Haftung und Erhärtung des Fugenmörtels wird durch einen geringen Zusatz von Zement zum Mörtel günstig beeinflußt und damit auch nach dieser Richtung den berechtigten Ansprüchen Genüge geleistet.

Der älteste der besichtigten Bauten war die Erweiterung der Hauptfeuerwache am Lützowa. d. J. 1902, zugleich der erste Versuch, ungeputzte Kalksandsteinflächen zu zeigen, bei denen zunächst die Steine vollfugig vermauert werden. Bei späteren Kalksandsteinrohbauten wurde hohlfugig gemauert und nachträglich ausgefugt. Die völlige Gleichmäßigkeit und Unveränderlichkeit in Form und Größe, die helle Farbe und glatte Außenfläche sind an sich Vorzüge des Kalksandsteins, die ihn für bestimmte Zwecke besonders geeignet machen. So haben die Innenräume (Treppenraum, Maschinenraum

usw.) des 1910 von Heinrich Seeling in Westend erbauten Wasserturmes Kalksandsteinwände erhalten und sind damit sauber, hell, beständig geworden und vor und sind damit sauber, hell, beständig geworden und vor allem in der Herstellung sehr billig gewesen. Als Außenwand hat die Kalksandsteinfläche nicht die durch die Farbe und Verschiedenheit der Steine bedingte Lebendigkeit des Ziegelrohbaues. Bei den auf die Feuerwache folgenden Bauten, zunächst bei der Gemeindeschule in der Witzlebenstraße verband daher der Architekt die Kalksandsteinflächen mit Flächen aus gelben Kilnkern, die sich für ein Zusammengehen mit dem weißen Kalksandstein zu ansprechender Gesamtwirkung als besonders geeignet erwiesen und an einzelnen Stellen auch sonders geeignet erwiesen, und an einzelnen Stellen auch mit Gliederungen aus Muschelkalk,

Weitere Möglichkeiten in dieser Richtung ergaben sich, als von den Berliner Kalksandsteinwerken Robert Guthmann G. m. b. H. (Berlin), die für die Charlottenburger Bauten die Kalksandsteine lieferte, i. J. 1906 die auf einer Kopf- und Läuferseite geriffelten, ferner die durch Koblezusatz graublau gefärbten Kalksandsteine auf den Markt gebracht wurden. Von diesen Möglichkeiten wurde neben der bisherigen Bereicherung durch das Gelb der Klinker zunächst bei Errichtung des Ledigenheimes in der Danckelmannstraße Gebrauch gemacht, daß trotz seiner, für die Zeit seiner Entstehung überraschend ruhigen. Wirkung das eintönige Grau der Mietkasernen in der Straße angenehm belebt. Hier kam auch, wie bereits in den Giebelfeldern der vor-Weitere Möglichkeiten in dieser Richtung ergaben sich, Hier kam auch, wie bereits in den Giebelfeldern der vorgenannten Gemeindeschule, an geeigneten Stellen bild-hauerischer Schmuck zur Anwendung; ein ornamentierter Fries aus Blumengehängen wurde durch Aneinanderfügen von gepreßten Formsteinen gebildet, die sich in Kalksandstein sehr gut herstellen lassen. Anderer Reliefschmuck sandstein sehr gut herstehen lassen. Anderer Kenerschmuck (vor allem am rechten Portal) wurde aus vorgekragten Kalksandsteinflächen ausgehauen. Durch Einwirkung der aus der Luft hinzutretenden Kohlensäure wird die behauene Fläche gegen die Einflüsse der Witterung hart und widerstandsfähig. Die Fugen bleiben natürlich stehen und sind für die Eigenart der Wirkung, die man von der entsprechenden Technik im Ziegelbau her kennt, erwünscht. Eine derattige Weißelarbeit ist materialechter und dauer-

sprechenden Technik im Ziegelbau her kennt, erwünscht. Eine derartige Meißelarbeit ist materialechter und dauerhafter Schmuck, der auf der Kalksandsteinfläche mit verhältnismäßig geringen Mitteln erzielt werden kann.

Sieht man in dem gleichmäßigen Weiß des Kalksandsteins gegenüber der Farbigkeit des Tonziegels nach heutigen Begriffen einen Nachteil, so kommt doch andererseits wieder als Vorzug in Betracht, daß die Kalksandsteinfläche sich leicht und dauerhaft färben läßt. Sehr haltbarer Anstrich ist also möglich. Eine nur mit Wasser angerührte lichtechte Farbe, die ohne Bindemittel aufgetragen wird, geht mit der Haut des Kalksandsteins eine nicht verwischbare Verbindung ein. Das 1905 entstandene schlichte Waisen haus, Luisens Andenken" in der Ulmenallee zu Westend zeigt auf der Eingangsseite eine einfache farbige Behandlung seines in der bereits geschilderten Art ausgemeißelten Reliefschmucks, die bisher keine Erneuerung notwendig machte. Im übrigen haben die Außen-

flächen dieses Bauwerks eine leichte Abtönung durch einfache Putzschlemme erhalten.

Zu nennen ist dann noch das Charlottenburger Säuglingsheim in Westend, bei dem Mag-Ob-Baurat Walter die gewonnenen Gestaltungsmöglichkeiten weiter verarbeitet hat. Auf dem an der Spree gelegenen Platz der Fa. Guthmann G. m. b. H. wurden die frisch her-

gestellten Steine gezeigt. Das dortige Lagergebäude, das auch in seinen tragenden Konstruktionen (Pfeilern usw.) in Kalksandstein errichtet ist, faßt rd. 3,5 Mill. Steine.

Im ganzen gewann man den Eindruck, daß der Kalksandstein, zumal, wenn die Mittel beschränkt sind, ein vollwertiger, sehr schätzenswerter Baustoff ist, der eine Ablehause durch den Architekten nicht verdient. lehnung durch den Architekten nicht verdient. -

Vermischtes.

Die Bemalung des Bamberger Doms. In den Erörterungen über die geplante Ausmalung des Bamberger Doms hat man, wie es scheint, eine wichtige Nachricht bislang übersehen, die den vielgeschmähten Carl von Heideloff und seine Wiederherstellungsgrundsätze in ein ganz anderes

übersehen, die den vielgeschmähten Carl von Hera ein und seine Wiederherstellungsgrundsätze in ein ganz anderes und günstigeres Licht zu setzen geeignet ist. Er schreibt in der von ihm, in Gemeinschaft mit dem begabten Wiederhersteller der "altertümlichen Zimmer" auf der Feste Coburg, dem Architekten Carl Eduard Görgel, herausgegebenen "Ornamentik des Mittelalters" Nürnberg 1838, Heft I. S. 9. betr. Tafel 4 und in Heft VII betr. Tafel 1, Freskogemälde im Peterschor zu Bamberg: "Im Jahre 1831 gab der kunstsinnige König Ludwig I. von Bayern den Befehl, den Dom in Bamberg von seinen späteren barocken Anhängseln zu befreien und ihn in seiner ursprünglichen Gestalt wiederherzustellen. Sorgfältig wurde der dicke weiße Kalküberzugentfernt, so, daß nicht nur sämtliche Ornamente in ihrer ursprünglichen Schärfe effektreich hervortraten, sondern man fand auch, daß der ganze Peterschor mit Freskomalereien gesch mückt war, welche mit weißem Kalk zu übertünchen und so selbige dem Auge des Beschauers zu entziehen, ein geschmackloses Zeitalter sich nicht scheute. Wie viele dieser Schätze würden sich finden lassen, wenn man die byzantinischen (d. h. hier "romanischen" d. Verf.) Kirchen in soleher Art restaurierte. Es wäre nicht nur ein Wie viele dieser Schätze würden sich finden lassen, wenn man die byzantinischen (d. h. hier "romanischen" d. Verf.) Kirchen in solcher Art restaurierte. Es wäre nicht nur ein Gewinn für die Kunst, sondern die Andacht der Gemeinde wird in einem solchen Tempel auch erhöht. Der Dom zu Bamberg gibt hiervon redendes Zeugnis, der mit seinen edeln und großartigen Massen einen unnen baren Zauber auf jeden ausübt."

Und in demselben Sinn äußert er sich unter Bezugnahme auf den Bamberger Dom über die "Tochterkirche des Bamberger Doms", die Sebalduskirche: "Diese Kirche hat so viele architektonische Schönheiten, die aber durch die fatalen Anstriche von 1559, 1571 und 1651 und zuletzt in den Jahren 1819/20 am allermeisten kompromittiert sind, so daß der Totaleindruck, den diese Kirche auf den Beschauer machen müßte, beeinträchtigt worden ist. Durch jene öfteren Anstriche sind alle feineren Gliederungen verstumpft und verändert worden so daß man nur mit größter stumpft und verändert worden, so daß man nur mit größter stumpft und verändert worden, so daß man nur mit größter Mühe den Formen der Ornamentik folgen kann. Es ist daher sehr zu wünschen, daß bei der nächsten Herstellung der Kirche wie beim Dom in Bamberg verfahren werden möchte, wo nämlich aller Anstrich sorgfältig abgelöst wurde. Dadurch würde nicht allein die Schärfe der Ornamente, sondern auch der alten Bemalung und Vergoldung wieder sichtbar werden, sonderlich die Harmonie und der schöne Eindruck auch ähnlich werden können."

Heideloff hat also neben dem besten Willen auch unstreitig große Verdienste um den Bamberger Dom in dieser Hinsicht. Es ist im einzelnen noch ungeklärt, wie weit sein bestimmender Einfluß bei der Ausführung gereicht hat und wie weit wir nicht mit ihm einverstanden sein können. Prof. Oelenheinz, Coburg.

Prof. Oelenheinz, Coburg.

Glastechnische Tagung in Nürnberg. Als dritte der von der Deutschen Glastechnischen Gesellschaft ins Leben gerufenen glastechnischen Tagungen findet am 18. und 19. Juni 1925 eine Tagung in Nürnberg statt, das als klassischer Boden der deutschen Glasindustrie angesehen werden darf. Am ersten Tage findet die Sitzung der Fachausschüsse und eine Besichtigung der Glassammlung im Germanischen Museum statt. Der folgende Tag ist in üblicher Weise mit technisch-wissenschaftlichen Lichtbildervorträgen in der Bayerischen Landesgewerbeanstalt ausgefüllt, von denen wir den Vortrag des Direktor Dr. Th. Hampe, Nürnberg, über "das Altnürnberger Kunstglas und seine Meister" nennen. Die übrigen acht Vorträge dürften in erster Linie nur den Glasfachmann interessieren. In einer Ausstellung der Fachschule Zwiesel werden neuzeitliche Glas-Kunsterzeugnisse gezeigt Während der Vorträge findet noch eine gruppenweise Besichtigung der Glassammlung in Heisen gegen der Glassammlung der Glassammlung in Heisen gegen gegen gege rend der Vorträge findet noch eine gruppenweise Besichtigung der Glassammlung im Hause der "Bayerischen Landesgewerbeanstalt" statt.

Die Sonderausstellung "Deutsches Bauwesen" in Essen, die, wie mitgeteilt, in Verbindung mit der Bau-

ausstellung daselbst vom Verband Deutscher Architektenund Ingenieur-Vereine veranstaltet wird, hat großes
Interesse in ganz Deutschland gefunden. Aus Königsberg,
Danzig, Berlin. Breslau, Hannover, Hamburg, Köln, Dortmund, Essen. Erfurt, Mannheim, Ludwigshafen, Kalsruhe,
Wiesbaden, München und Stuttgart liegen bereits die Meldungen der dortigen Arch.- und Ing.-Vereine vor, die
wichtigsten und richtunggebenden Bauwerke jener Bezirke
im Bilde zeigen. Diese Sonderausstellung wird also ein
vortreffliches Bild der gesamten deutschen Baukunst der
letzten Jahre geben. Eine weitere Sondergruppe wird
auch die Bestrebungen für den Nachwuchs im Bauwesen
behandeln. Die Bauausstellung wird durch diese Sonderausstellungen über den Rahmen des rein Zwecklichen auch
nach der baukünstlerischen Seite hin in wertvoller Weise
ergänzt. (Vgl. auch die Mitteilung in Nr. 42 Wirtschaftsbeilage.) beilage.) -

Eine Ausstellung "Stadtbild und Siedlung" in Frankfurt a. d. Oder findet im kleinen Rahmen vom 30. Maj bis furt a. d. Oder findet im kleinen Rahmen vom 30. Maj bis 7. Juni 1925 in den von der Stadt zur Verfügung gestellten Rathaushallen statt. Einen wesentlichen Teil der Ausstellung werden die Pläne der Hamburger Ausstellung farbiger Architektur einnehmen, die fast vollständig von der Hamburger Ausstellungsleitung überlassen worden sind. Vorträge namhafter Architekten über die Farbe im Stadtbild sind gleichzeitig geplant. Die Siedlungsausstellung wird in kleinem Rahmen alles bringen, was mit dem Kleinhaus zusammenhängt, Siedlungspläne. Zimmer- und Kücheneinrichtungen, Dekorationen, weitere Ausstattungsgegenstände der Kleinwohnung, Handarbeiten, den Kleinhausgarten usw. den Kleinhausgarten usw.

Erster Anlaß zur Ausstellung war die vom 1. bis einschl. 4. Juni 1925 stattfindende Tagung der Bodenreformer, zu der etwa 800 Gäste erwartet werden. Der Berliner Arch.- u. Ing.-Verein wird am Sonntag, den 7. Juni die Ausstellung und gleichzeitig die bekannten mustergültigen Siedlungen in Frankfurt a. d. Oder begiebtigen

Wettbewerbe.

Im Ideen-Wettbewerb für ein Krieger-Ehrenmal in Bad Homburg vor der Höhe wurde von der Erteilung eines I. Preises abgesehen. Es entfiel je ein II. Preis zu 300 M. zweimal auf Arch. G. Schaupp, Bad Homburg-Frankfurt a. M., i. Fa. Dipl.-Ing. P. Gais u. G. Schaupp, Frankfurt a. M.; je ein III. Preis zu 200 M. auf Jak. Jos. Hch. Frey, Kunstgewerbler und Gewerbelehrer, Bad Homburg, und Arch. H. F. W. Kramer, Frankfurt a. M. —

In einem engeren Wettbewerb der kath. Kirchengemeinde St. Marien zu Barmen um Pläne zu einer Kirche mit Pfarr- und Gemeindehaus, zu dem mit Frist zum 1. Mai d. J. vier Architekten aufgefordert waren, bewertete das Preisgericht, dem Stadtbrt. Köhler, Barmen, Prov.-Konservator Dr. Renarl und Prof. der Kunstgeschichte Dr. Neuß, beide in Bonn, angehörten, den Entwurf der Architekten Richard Fischer und Felix Dahmen als lesste Arbeit beste Arbeit

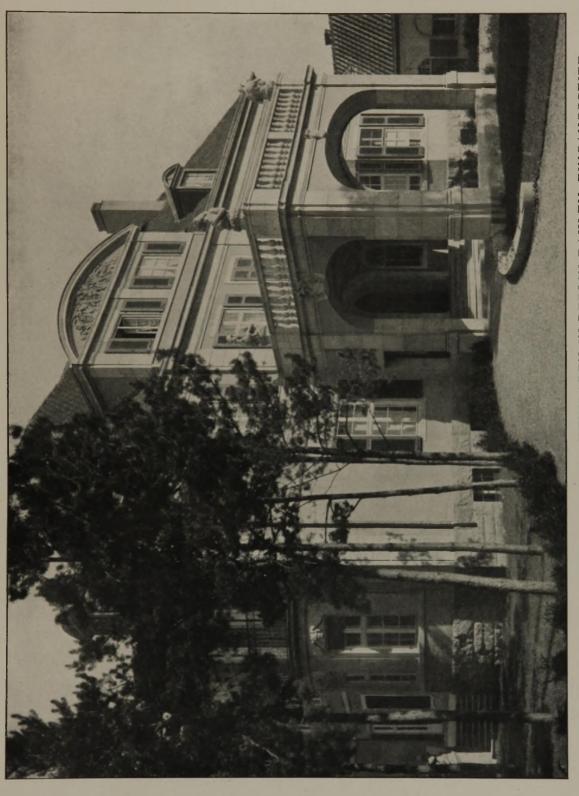
Im Wettbewerb Schule nebst Turnhalle in Schwarzenberg i. S., über den wir in Nr. 40 berichtet haben, war der Träger des II. Pr. Architekt B. D. A. Johannes Koppe. Leipzig (nicht Duisburg, was wir hierdurch richtig

stellen). —
Wettbewerb Messehaus Hamburg. In Ergänzung
unserer Mitteilung in Nr. 40 über das Ergebnis teilen wir
mit, daß eine öffentliche Ausstellung der eingegangenen
Entwürfe vom 24. Mai bis 28. Juni einschl. in der Staatl.
Kunstgewerbeschule, Hamburg, Lerchenfeld 2, statt-

Inhalt: Neuere Villenbauten. — Die Ausstellung "Wohnung und Siedlung" 1925 der Jahresschau Deutscher Arbeit in Dresden. — Das heutige Wohnhaus. (Baufach-Ausstellung Berlin.) — Jubiläum der Meßbildanstalt. — Kalksandsteinbauten in Charlottenburg. — Vermischtes. — Wettbewerbe. —

Bildbeilage: Moderne Villenbauten. Haus v. Rheinbaben in

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G.m.b.H. in Berlin. Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin. Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.



ARCHITEKTEN: ERNST PAULUS & REG.-BMSTR. DR.-ING. GUNTHER PAULUS, ARCHITEKTEN B.D.A., BERLIN NEUERE VILLENBAUTEN / HAUS V. RHEINBABEN IN BERLIN-DAHLEM, EINGANGSSEITE DEUTSCHE BAUZEITUNG. LIX JAHRGANG 1925. NR. 43/44

346